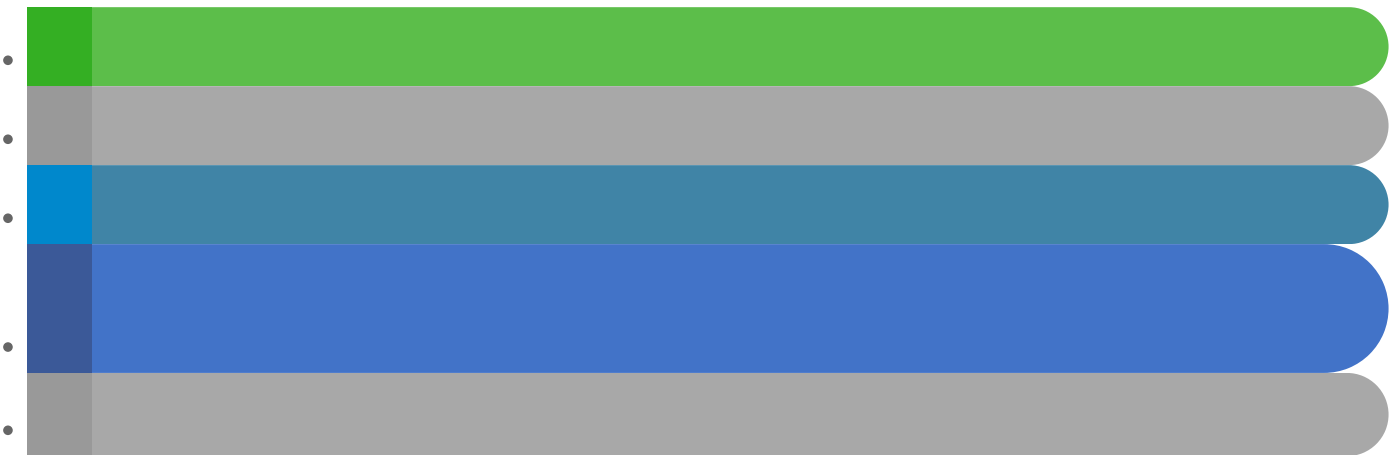


Teile mit deinen Freunden:



Lesezeit: ca. 4 Minuten

Die Barockzeit wurde von drei grundlegenden Kräften bestimmt: dem **Absolutismus**, der Kirche und der Tradition der Antike.

Ein sichtbarer Ausdruck des Absolutismus ist das Schloss: Ein barockes Schloss ist groß, weitläufig, mit Marmorsäulen, breiten Treppenhäusern, raffinierten Wand- und Deckenmalereien verziert. Alles sollte überwältigend sein, um dem Besucher zu zeigen, wie mächtig und wichtig der Besitzer der Burg ist. Denn ein barockes Schloss (z.B. Versailles bei Paris, Schönbrunn in Wien, (Wien ist die Hauptstadt und größte Stadt Österreichs und eines der neun Bundesländer Österreichs) Nymphenburg in **München**) (München ist die Hauptstadt und größte Stadt des Bundeslandes Bayern, am Ufer der Isar nördlich der bayerischen Alpen) war mehr als eine Residenz, es war das Zentrum der fürstlichen Macht. Der absolutistische Herrscher entwickelte seinen prächtigen Hof in der Burg und im großen Park der zur Burg gehörte. Sie wurde bestimmt durch die brillanten Auftritte des Prinzen, Hoffestivals mit Ballett-Einlagen, Opernaufführungen, Theaterstücke, ausgedehnte Jagden, Bälle und Empfänge. Zu diesem Zweck wurde viel Personal benötigt, um dem Fürsten zu dienen. Der Schriftsteller war nicht einmal der wichtigste Beitrag. Viel wichtiger waren z.B. der Kapellmeister, der Architekt, der Hofmaler. Aber auch der Pöt erhielt seine Aufträge und seine Wartung vom Fürstenhof. Je nach Bedarf de

Referat mit dem Thema Der **Barock** weiterlesen

s Herrschers musste er Gedichte oder spannende Romane zur Unterhaltung des Herrschers oder der Hofgesellschaft schreiben, musste Theaterstücke schreiben, aber meistens wurden kleine Szenen und Spiele

anlässlich eines Geburtstages oder einer Thronfeier oder einer siegreichen Rückkehr aus einem Krieg zu Ehren des Prinzen aufgeführt.

Ein weiterer Kunde der Dichter war die Kirche, insbesondere die katholische Kirche. Sie war im 16. Jahrhundert durch die Reformation (1517) in Frage gestellt worden. Um sich gegen den Protestantismus zu behaupten, (der Protestantismus ist eine Form des Christentums, die ihren Ursprung in der Reformation hat, einer Bewegung gegen das, was seine Anhänger in der römisch-katholischen Kirche als Fehler ansahen), wurden im Zuge der so genannten **Gegenreformation** viele Anstrengungen unternommen ("Die Gegenreformation, auch katholische Reformation oder katholische Erweckung genannt, war die Zeit des katholischen Wiederauflebens als Reaktion auf die protestantische Reformation, beginnend mit dem Konzil von Trient bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges). Rat von Trient 1 (Der Rat von Trient, der zwischen 1545 und 1563 in Trient und Bologna, Norditalien, stattfand, war einer der wichtigsten ökumenischen Räte der römisch-katholischen Kirche) 545, Jesuitenorden). Dazu gehörte auch der neue Barockstil, der sich im 17. Jahrhundert durchsetzte. Es war äußerlich ähnlich wie das Schloss und sollte auch eine ähnliche Funktion erfüllen. Marmorsäulen, Deckengemälde, Engels- und Heiligenfiguren, **Farben** und raffinierte Lichteffekte durch die Gestaltung der Fenster sollten die Sinne der Gläubigen verzaubern und sie von der Größe der katholischen Kirche überzeugen. Die Aufgabe der Poesie war es, spirituelle Ideen in Liedern, Gedichten oder Theaterstücken zu verbreiten (Jesuitendrama). (Das Jesuitendrama war eine Form des Theaters, das zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert an den Hochschulen der Gesellschaft Jesu praktiziert wurde, um die Studenten in Rhetorik zu unterrichten, christliche Werte zu assimilieren und katholische Lehren zu vermitteln) Solche Literatur fand ihr Publikum. Die Menschen waren empfänglich für die Religion, nicht zuletzt durch die Zerstörung durch den Dreißigjährigen Krieg ((Der Dreißigjährige Krieg war eine Reihe von Kriegen in Mitteleuropa zwischen 1618 und 1648) 1618-1648). (Neben diesen beiden Klienten erschien ein weiterer: die Bourgeoisie. In den Städten[in **Deutschland** vor allem Leipzig]

wuchs allmählich eine Nachfrage nach Literatur, die nicht durch direkte, persönliche Bestellungen an einen Dichter befriedigt wurde, sondern durch den Kauf der Bücher bei einem Buchhändler, wie es heute der Fall ist. Diese neue Art der Verbreitung von Literatur, der Literaturmarkt, fand im 17. Jahrhundert statt, aber nur in der Entwicklung...).

Die dritte bestimmende Kraft des Barock (der Barock wird oft als eine Periode des künstlerischen Stils betrachtet, die übertriebene Bewegung und klare, leicht interpretierbare Details benutzte, um Dramatik, Spannung, Überschwang und Größe in Skulptur, Malerei, Architektur, Literatur, Tanz, Theater und Musik zu erzeugen) als die Tradition der Antike. Auf eine heute kaum noch verständliche Weise, antike Schriftsteller (vor allem Homer, (Homer ist der Name, den die alten Griechen dem halblegenden Autor der Ilias und der Odyssee, zwei epischen Gedichten, die die zentralen Werke der griechischen Literatur sind, zuschreiben) Aristoteles, (Aristoteles war ein altgriechischer Philosoph und Wissenschaftler, der in der Stadt Stagira, Chalkidice, am nördlichen Rand des klassischen Griechenlands geboren wurde) Ovid, (**Publius Ovidius Naso**, im englischsprachigen Raum als Ovid bekannt, war ein römischer Dichter, der während der Herrschaft von Augustus lebte) Vergil, (Publius Vergilius Maro, auf Englisch meist Virgil oder Vergil genannt, war ein alter römischer Dichter der augusteischen Zeit) Horace, Seneca) (Seneca der Jüngere AD65), ganz Lucius Annaeus Seneca und auch einfach nur Seneca genannt, war ein römischer stoischer Philosoph, Dramatiker und in einem Werk Humorist des Silberzeitalters der lateinischen Literatur) und ihre Werke galten als die großen Vorbilder. (Zu den alten Autoren gesellten sich Autoren der **Renaissance**, der Zeit, die sich als Wiedergeburt der Antike sah). Es wurden Anweisungen und Vorschriften bezüglich der in den alten Schriften enthaltenen Literatur gesucht, um erfüllt zu werden. Sie strebten auch danach, Werke zu schaffen, die mit denen der Antike vergleichbar sind. Für einen Dichter war es die höchste Ehre, als Deutscher Horaz bezeichnet zu werden.

Ein möglicher Widerspruch wurde akzeptiert. Denn die Antike war heidnisch, oft sinnlich, lebenslustig und sündhaft im christlichen Sinne, unmoralisch. Die christliche Religion sah das irdische Leben nur als eine Etappe des Übergangs ins Jenseits, aber die Antike feierte oft die Freude dieser Welt. Die Kirche hat offiziell viel verboten, was die alten Autoren lobten. Dennoch wurden die religiöse Haltung eines Dichters und die heidnische antike Weisheit plötzlich miteinander konfrontiert, manchmal sogar in einem Werk. In der Affekttheorie

dienen Tempo, Timbre, Tonhöhe, Rhythmus, Melodie, Dynamik, Stilistik (The Stylistics were a **Philadelphia** soul group in the 1970s) und nicht zuletzt die Wahl bestimmter Musikinstrumente in der Musik dazu, Affekte nachzuahmen. In seiner *Traité des passion de lame* von 1649 erwähnt Descartes (René Descartes war ein französischer Philosoph, Mathematiker und Wissenschaftler) die sechs verschiedenen Formen von Emotionshass, Begehren, Freude, Trauer, Liebe und Wunder; sofort Johann Mattheson (Johann Mattheson war ein deutscher Komponist, Sänger, Schriftsteller, Lexikograph, Diplomat und Musiktheoretiker) 1681-1764) in seinem 1739 erschienenen Werk *Der vollkommene Kapellmeister* (' ist ein deutsches Wort, das einen Verantwortlichen für das Musizieren bezeichnet) auch musikästhetische Fragen und Probleme an. Das konzertante Prinzip bezieht sich auf die Individualisierung der individuellen Stimme, die durch Verzierung und Improvisation eine freiere Form erhält und mit der Akkordbegleitung zu einem harmonischen Ganzen verschmilzt. Die Dur-Moll-Harmonie tritt an die Stelle der bis dahin vorherrschenden Kirchentöne, und die Triade erscheint. Jean-Phillippe Rameau entwickelte zunächst die Theorie einer funktionalen Harmonie (In der Tonmustheorie ist eine Funktion ein Begriff, der die Beziehung eines Akkords zum Klangmittelpunkt bezeichnet) *Traité de l'harmonie*, 1722), in der sich Akkordfolgen auf einen ersten Ton oder Akkord beziehen. Die Monodie findet vor allem im Erscheinungsbild der Oper ihre Bedeutung. In der Antike gab es bereits Monodien (in der Poesie hat sich der Begriff Monodie auf ein Gedicht spezialisiert, in dem der eine den Tod des anderen beklagt), aber das waren meist Klagen, von denen nur sehr wenige weitergegeben werden konnten.